

der spanischen. In Künsten und Wissenschaften sind sie nicht sehr vorgeschritten. Ihr Handel war früher sehr bedeutend.

Die Umgangssprache ist sehr höflich. „Ich stehe zu Ihren Befehlen,“ — sagt der eine Gefeltreiber zum andern. Mit „Herr“ wird auch der Stallknecht angeredet, und die Küchenmagd nicht selten mit „Ihro Gnaden.“

Merkwürdige Städte:

Lissabon, am Flusse Tajo, die Haupt- und Residenzstadt mit 270,000 E., vielen schönen Kirchen, 50 Klöstern und einem Hafen. Im Jahr 1755 wurde die Stadt durch ein heftiges Erdbeben fast ganz zerstört und hiebei 30,000 Menschen getödtet. Porto oder Oporto an der Mündung des Duero, schön-gebaute Stadt mit 80,000 E., hat einen sehr guten Hafen und treibt starken Handel, besonders mit Wein. In dieser Gegend wächst der berühmte Portwein. Zwischen beiden Städten liegt Coimbra mit einer Universität.

Portugal hat auch Kolonien, d. h. auswärtige Besitzungen, in Asien und Afrika im Gesamtbetrage von 27,000 □ M. und 2½ Millionen E.

II. Das Königreich Spanien.

9000 □ M. 15½ Mill. E.

Spanien und Portugal zusammen bilden eine Halbinsel, welche vom atlantischen und mittelländischen Meere fast ganz umgeben und im N. durch das Pyrenäen-Gebirge von Frankreich getrennt wird. Von diesem Gebirgszuge heißt man beide Länder zusammen auch die pyrenäische Halbinsel. Die höchste Spitze der Pyrenäen heißt Maladetta und ist über 10,000 Fuß hoch.

Nur in der Mitte ist Spanien eben, sonst aber ziemlich gebirgig. Die Hauptflüsse sind: der Ebro, Tajo (spr. Tacho), Guadalquivir, Duero und die Guadiana. Das Klima ist im Ganzen vortrefflich, die Weinlese fällt in einigen Gegenden schon in den Juni. Die feinwolligen spanischen Schafe, Merinos genannt, deren das Land wohl an 5 Mill. besitzt, sind die besten der Welt. Die Gebirge enthalten viele edle Metalle und andere Mineralien, aber der Bergbau ist in schlechtem Zustande.

Ebenso schlecht ist es in Spanien mit Handel und Gewerben, insbesondere mit der Staatswirtschaft bestellt. Schemals war Spanien vorzüglich durch seine großen goldreichen Kolonien in Amerika eines der blühendsten Reiche, in welchem die Sonne nie untergieng. (Warum?) Aber schlechte und geistlose Regenten, Bürgerkriege, der Mangel an guten Schulen haben das Land herabgebracht. Die auswärtigen Besitzungen giengen hiedurch größtentheils verloren.